

STARTER.NETZ - Editorial No.9:

### **Entwicklungshilfe per Mausclick**

Online-Shopping, interne Chat-Gespräche führen oder Bewerbungsformulare im Netz ausfüllen ist schon lange nichts Neues mehr. Doch vor ca. zwei Jahren entstand (zunächst als Hobbyprojekt) die Idee, eine Internetseite zu starten, die Entwicklungshilfe für Kleinstunternehmen organisiert. Spenden per Mausclick, das klingt zunächst schon etwas ungewöhnlich. „Kiva“ nennt sich das Ganze (altamerikanisch: eine überdachte Kuhle in der Erde, die als Gesprächs-Raum diente) und ist mit der Zeit so erfolgreich geworden, dass das Hobbyprojekt nach einem halben Jahr zum Ganztagsjob für über 30 Mitarbeiter wurde und zahlreiche Hilfskräfte im Einsatz sind. Aktuell werden pro Monat über 2,5 Mio. US\$ vermittelt und die Mitgliederzahlen steigen stetig. Was also genau ist „Kiva“?

Es handelt sich um eine Internetseite, die als gemeinnützige Organisation arbeitet. Die Gründer (vorher tätig in technischen Bereichen) verfolgen die Idee, dass Einzelpersonen direkt und einfach durch Mikrokredite Kleinstunternehmen in Entwicklungsländern unterstützen können. Es handelt sich dementsprechend weder um eine Spende, noch um eine gewinnbringende Aktion, sondern um die Vergabe von zinslosen Darlehen. Der Kapitalgeber erhält sein Geld wieder zurück und ermöglicht einen wirtschaftlichen Aufschwung für Selbstständige in den ärmsten Regionen der Welt (Südamerika, Osteuropa und Afrika).

Was die Seite besonders ansprechend macht, ist der starke persönliche Bezug von Kreditgebern und Kleinstunternehmen und die stetige Verfolgung der einzelnen Projekte. Ein Interessent kann sich zunächst die Kreditnehmer mit Fotos und persönlicher Geschichte, sowie ausführlicher Geschäftsidee anschauen und direkt die Person(en) aussuchen, die er unterstützen möchte. Die Unternehmer werden von Partnerorganisationen im vornherein bezüglich der Erfolgswahrscheinlichkeit ausgiebig geprüft. Es können Darlehen zwischen 25 und 100\$ per Kreditkarte oder Paypal-Kredit gezahlt werden. Auf der Seite wird angezeigt, welche Kreditgeber ebenfalls Darlehen gezahlt haben und wie viel Kapital aktuell zusammen gekommen ist. Wenn eine bestimmte Summe erreicht wird (meistens binnen weniger Tage), leitet Kiva das Geld an die Partnerorganisation vor Ort weiter, die es wiederum dem Kreditnehmer aushändigt. Folglich ist nun für Jedermann über Tagebucheinträge zu beobachten, wie sich das Projekt entwickelt. Die Mikrokredite werden dann schließlich zum vorher angegebenen Zeitpunkt (das kann bis zu 12 Monate sein) zurückgezahlt. Zusätzlich lassen sich neben den Steckbriefseiten der Unternehmer, auch die Profile der anderen Unterstützer (sog. „Lenders“) anschauen. Diese enthalten Informationen darüber, welche Projekte die Person weiterhin unterstützt, warum sie überhaupt Kiva nutzt und welche Erfahrungen gemacht wurden. Klare Vorteile sind ein schneller, effizienter Geldtransfer von kleinen Summen, eine klarer Einblick in die Risiken (wie erfolgsversprechend das Projekt ist, wann das Geld zurückgezahlt werden kann) und eine sehr persönliche und nachhaltige Verfolgungsmöglichkeit des unterstützten Projektes. Die Seite läuft dabei nicht Gefahr, zu einer neuen „my-space“ Version zu werden, da Geldleiher und Unternehmer nicht miteinander kommunizieren können. Im Mittelpunkt steht der Geldtransfer.

Neben begeisterten Fans äußerten sich in der Entstehungszeit natürlich auch Kritiker. So wurde beispielsweise in einem Spiegel-Artikel angezweifelt, ob der zinslose Transfer nicht vor Ort die Banken zerstört und langfristig der Wirtschaft schadet. Dem ist entgegenzusetzen, dass

mittlerweile die Kreditnehmer einen geringen Zinssatz an *Kiva* zahlen, um notwendigerweise die Organisation am Laufen zu halten. Diese ist aber so gering, dass die Geschäftsideen weiterhin gewinnbringend unterstützt werden können. Diese Hilfsorganisation ist nicht schuldtragend für benachteiligte Banken, da die Kleinstunternehmer so arm sind, dass sie auch ohne *Kiva* kein normales Darlehen bei einer Bank beantragen würden, da die Rückzahlung von normalen Zinssätzen nicht möglich ist. Ein weiterer Kritikpunkt war, dass das finanzielle Risiko einer Rückzahlung des entliehenen Geldes, beim privaten Kapitalgeber bleibt. Es ist allerdings erkennbar, dass bei über 90% der gesamte Betrag im vorher genannten Zeitraum zurückgezahlt wurde. Teilweise blieben nur noch Cent-Beträge offen, die durch die Währungsumrechnung entstanden sind. Diesem Aspekt wäre noch ein weiterer genannter Kritikpunkt anzufügen, dass der Geldtransfer ausschließlich mit Dollar geführt wird und kleine Unkosten durch wechselnde Währungskurse entstehen können. Auch, dass die Seite nur auf Englisch ist, wurde negativ bewertet. Bei diesen Punkten muss beachtet werden, dass die Organisation noch sehr jung ist und nicht viel Kapital zur Verfügung hat. Eventuell können die Nutzer selbst etwas daran ändern, indem sie der Organisation Rückmeldungen geben oder sie unterstützen.

Um die Vor- und Nachteile gegeneinander aufzuwiegen, könnten noch zum Vergleich folgende Organisationen betrachtet werden: Seit 2006 gibt es „*MicroPlace*“, eine Mikrofinanzinstitution, (unterstützt u.a. von ebay), die ebenfalls Darlehen an Kleinstunternehmen in Entwicklungsländern vermittelt, neuerdings auch an Projekte in den USA. Der Hauptunterschied zu *Kiva* besteht darin, dass der Kreditgeber Zinsen erhält (1-3%) und nicht direkt Unternehmer auswählen kann. Es handelt sich also nicht um eine gemeinnützige Organisation, sondern um eine gering Gewinnbringende mit weniger persönlichem Aufbau. Eine weitere Alternative bietet die Seite „*MyC4*“. Ähnlich wie bei *Kiva* können die Unternehmer in den Entwicklungsländern über Profilseiten direkt angeschaut und ausgewählt werden. Anders allerdings erhalten die Kreditgeber Zinsen, die durch ein Auktionsverfahren errechnet werden. Außerdem tragen die Kreditnehmer weitere Aufschläge für die Organisation. Ein Vorteil ist, dass *MyC4* mit dem Euro arbeitet. Als Nachahmer von *Kiva* kann u.a. die Seite „*globefunder*“ genannt werden, die allerdings mit Profildfunktionen noch nicht sehr ausgreift und eher unübersichtlich ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass gut überlegt werden muss, was genau der Beweggrund der Kreditvergabe ist. Soll sie gewinnbringend wirken oder steht der Aspekt „etwas Gutes tun“ im Vordergrund? Für alle die „etwas Gutes tun“ wollen ohne Geld zu spenden, ist *Kiva* eine gute Alternative, weil das Geld zurückkommt und jeder genau verfolgen kann, was wo damit passiert und erreicht wird.

Dadurch, dass speziell Unternehmer gefördert werden, handelt es sich nicht um Almosen, sondern es wird gezielt Hilfe zur Selbsthilfe eingesetzt.

Und da wir schließlich wissen, dass Selbstständigkeit schon in Deutschland schwierig ist, ist es doch wirklich eine gute Sache, wenn Unternehmer anderen Unternehmern auf leichte Weise unter die Arme greifen...

Weiterführende Links:

[www.helpedia.org](http://www.helpedia.org) (Kommentare und Diskussionen)

[www.microplace.com](http://www.microplace.com)

[www.myc4.com](http://www.myc4.com)

[www.globefunder.com](http://www.globefunder.com)

[www.kiva.org](http://www.kiva.org)